

## REISEBERICHT zu den Landsleuten in Sibirien vom 07. bis 18.Juni 2004

Eine gute inhaltliche Vorbereitung des Besuches unserer Landsleute in der Sajaner Taiga von Ostsibirien bildeten das Video über das 5. Museumsfest 1977 sowie die Übersetzungen der russischen Artikel aus Zeitungen und Journalen über die „GOLENDRY“. Wir traten die Reise mit sehr gemischten Gefühlen an. Wir hatten jedoch die Hoffnung, dass unsere noch unbekanntes Bug -Holländer vom Wesen und Charakter unseren Landsleuten in Deutschland entsprechen, daher überwogen bei uns zuversichtliche Gedanken bezüglich der Menschen, Land und ihrer Arbeits- und Lebensweise im fernen Sibirien. Nur der Zweitplan für Hin- und Rückflug basierte auf realen Fakten. Alle anderen Aspekte lagen im Ungewissen. Meine Vorstellungen über Ziel, Orte, Schwerpunkte der Reise hatte ich per E-Mail an Natalja Galetkina in einem Feinplan ( podrobnyj plan) mitgeteilt. Nach Abstimmung mit unserem 2. Begleiter, dem früheren Vorsitzenden der Gesetzgebenden Versammlung der Oblast Irkutsk, Iwan Sigmundowitsch Selent von Natalja bestätigt wurde. Die Reise konnte angetreten werden. Wir trafen uns mit Bruder Waldemar in Berlin-Ostbahnhof, übernachteten bei Tochter Ulrike und fuhren am 07.06 2004 zum Flughafen Schönefeld. Von Berlin - Schönefeld begann unsere außergewöhnliche Reise.

### Hauptziel unserer Spurensuche war die Begegnung mit unseren Landsleuten in den drei Hölländerdörfern der sibirischen Taiga

Vor der denkwürdigen Reise habe ich mich mit der Geschichte, mit Land und Leuten Sibiriens befasst und war fasziniert das „merkwürdige Paradies“ nun persönlich zu erleben. Zum besseren Verständnis und zur Einstimmung auf den Reisebericht möchte ich einige Informationen darüber wiedergeben.

#### Geschichte, Land und Leute Sibiriens

Kaum ein anderer Begriff verbindet so viele Legenden, Superlative und Einmaligkeiten wie „Sibirien“. Es verkörpert das Abenteuer verbunden mit dem Erleben von Weite und Ruhe in der Natur. Folgendes alt russisches Sprichwort bestimmt das Leben in Sibirien:

„ 100 Rubel sind kein Geld, 100 Jahre kein Alter, 100 Kilometer keine Entfernung.

„ J. Arnold nennt Sibirien „Das merkwürdige Paradies „. Nach meiner Reise zu unseren Landsleuten kann ich ihm voll beipflichten und auch A. M. Schastin zustimmen, der folgendes schrieb: „Wer einmal die Angara sah, das Wasser des Baikal kostete, auf dem Eis des Bratsker Meeres schlitterte und in die durchsichtige Glaskugel des sibirischen Himmels blickte - der kommt wieder.

Die Geschichte Sibiriens unter russischer Herrschaft begann mit der Eroberung 1582 des tatarischen Chanats durch Kosaken unter Jermak. Noch heute erinnert daran ein Obelisk. Schon unter den Zaren und später unter Stalin waren die entlegenen Siedlungen Ostsibiriens Orte der Verbannung von Sträflingen und politisch Verfolgten. Bis nach Europa verbreitete sich bei Ungehorsam das bekannte Sprichwort: „ Ab nach Sibirien. „

Der größte Aufschwung bei der Erschließung trat mit dem Bau der Transsibirischen Eisenbahn ein.

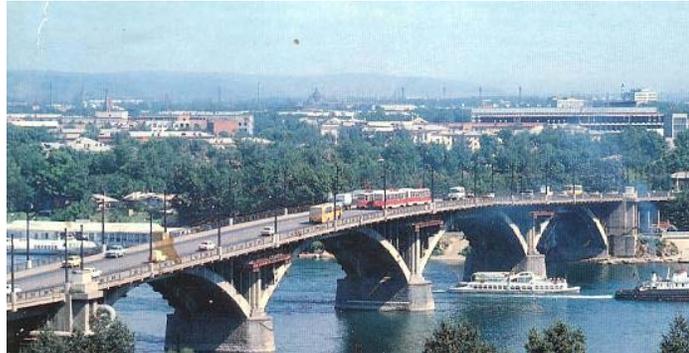
**Die TRANSSIB**, 1891 - 1916 erbaut, ist mit 9288 km von Moskau bis Wladiwostok lt.Obelisk (s.Bild) die längste Eisenbahnerbindung der Welt. Die Erschließung war und ist heute durch die große Entfernung und das Klima mit sehr extremen Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden. Die Fahrt dauert 8 - 9 Tage.



Dauerfrostböden und Temperaturen bis Minus 43 sind das größte Problem. Auch der Kältepol lag 1938 bei 77,8 Grad in Oimjakon bei Jakutsk von Ostsibirien.

**Irkutsk** ist das geistige Zentrum Ostsibiriens im Sajaner Gebirge und zählt zu den ältesten, traditionsreichsten Städten an der Angara und dem Baikalsee. Hier lebte und arbeitete der sibirische „Kolumbus“, Schelechow, der 1867 an Amerika verkaufte Alaska entdeckte. Nach ihm wurde die Stadt Schelechow, ca. 30 km von Irkutsk entfernt, als Industriezentrum aufgebaut. Die Angara teilt Irkutsk in 2 Teile.

Historischer Bahnhof: 105 Jahre alt



Heute leben dort ca. 630000 Menschen, darunter ca. 150000 Studenten. Irkutsk besitzt viele historische Bauten und Denkmäler und ist das Tor zum Baikalsee.

◀ Haus des Gouverneurs von 1754

Der **Baikalsee** (s.16.06.04), im Volksmund als „Heiliges Meer“ besungen, ist ein Naturwunder eigener Art, der tiefste und wasserreichste See der Erde, wo 700 Tierarten leben. 70% der Tierarten gibt es nirgends auf der Welt u. a. die Süßwasserrobben. Die Angara beginnt mit dem Abfluss aus dem

Baikalsee, ist bis zur Mündung in den Jennissei ein einziger fließender Stausee von über 2000 km Länge.

Die **Taiga**, das größte zusammenhängende Waldgebiet der Erde, mit großem Reichtum an Holz. Die Lärche und Zeder als Königinnen der Taiga, Birken, Kiefern prägen das Bild der Taiga.

Über die Taiga schrieb A. Tschechow: „Die Kraft und der Zauber der Taiga liegen nicht in gigantischen Bäumen und nicht in der Grabesstille, sondern darin, dass vielleicht nur die Zugvögel wissen, wo sie zu Ende ist.“

Zedernüsse waren für die ersten Siedler und sind heute ein Überlebensfaktor ▶



#### **07.06.- 08.06 2004: Abflug, Zwischenstationen und Ankunft**

Nach dem Einchecken kam der Flug mit der A 310 der Aeroflot 9,45 Uhr ab Berlin Schönefeld nach Moskau.

- Ankunft Moskau - Sheremetjewo 2 Ortszeit :14,25 Uhr.

Mit dem Zubringerbus zum Inlandflughafen Sheremetjewo 1. zum Inlandflug ab 19,20 Uhr nach Irkutsk mit TU 154-M . Die sehr lange Wartezeit verbrachten wir mit Umtausch von Rubel, Mittagessen, Getränkekauf und Warten auf den Aufruf zur Abfertigung.

**08.06.2004:** Ankunft Flughafen Irkutsk 6, 00 Uhr. Die Gesamtzeit der Reise dauerte 23 Stunden.

- Von Iwan Selent wurden wir am Flughafen von Irkutsk um 6,00 Ortszeit abgeholt. Er trug am Ausgang ein großes weißes Blatt mit seinem Namen. Aber wir brauchten diese Hilfe nicht, da er uns von Bildern auf dem Video schon bekannt war und wir gingen auf ihn zu und begrüßten ihn mit seinem Namen. Wir stiegen in seinen Lada und fuhren zum Hotel „, ПУСЬ „, das frühere Gästehaus der Legislativen Versammlung und der Regierung der Oblast Irkutsk

- Treffen mit Iwan; Stadtbummel; Besuch des Historischen Museums und des Museums. Danach fuhren wir zur Datscha von Iwan, die außerhalb von Irkutsk an einem Nebenarm der imposanten Angara lag. Frau Nina, Tatarin, begrüßte uns sehr herzlich. Nach russischem Begrüßungstrunk mit „Samogon“ und verschiedenen

russischen Spezialitäten verbrachten wir gemeinsam schöne Stunden an der Angara. Nina hatte schon die Banja angeheizt und die Männer gingen in die Banja. Iwan schlug unsere Körper mit Birkenzweigen. Zum Abkühlen nutzten wir die am unteren Gartenende gelegene Angara. Es war ein schönes Erlebnis, denn das Wasser war etwa 15 Grad warm.

- Rückfahrt zum Hotel mit Sohn Aleksej und Schwiegertochter Swetlana.

### **Begegnung und Erlebnisse mit Bug -Holländern in der Taiga Sibiriens**

Eine gute Vorbereitung des Besuches unserer Landsleute in der Sajaner Taiga von Ostsibirien bildeten das Video über das 5. Fest der Golendry 1977 im Kreismuseum Zalari sowie die Übersetzungen russischer Artikel aus Zeitungen und Journalen über die „GOLENDRY“. Darunter auch 2 Artikel unserer Begleiterin Natalja Galetkina. Dadurch kannte ich schon viele Landsleute von den Bildern und den Artikeln. Innerlich waren wir überzeugt, dass unsere noch unbekanntem Landsleute vom Wesen und Charakter den in Deutschland entsprechen, daher überwogen bei uns zuversichtliche Gedanken bezüglich der Menschen, Land und ihrer Arbeits- und Lebensweise im fernen Sibirien vor. Nur der Zeitplan für Hin- und Rückflug basierte auf realen Fakten. Die Reise konnte angetreten werden. Wir trafen uns mit Bruder Waldemar in Berlin - Ostbahnhof und starteten von Berlin - Schönefeld zum Flug über Moskau nach dem fernen Irkutsk.

#### **09.06. – 13.06 2004: Bei unseren Landsleuten**

Wir waren sehr gespannt auf die Begegnung mit unseren Landsleuten in der Taiga, auf ihre Arbeit – und Lebensweise im fernen Sibirien.

#### **Zur Geschichte, Umsiedlung und Lebensweise der Bug-Holländer in Sibirien**

Südlich von der TRANSSIB in der Prisanker Taiga, siedelten sich die Holländer vom Bug 1911-1915 an. Von der Regierung unter Ministerpräsident Stolypin gab es eine großzügige Förderung. Für die Bug-Holländer bot sich eine gute Gelegenheit durch die Umsiedlung das Überleben der Familien zu sichern und als freie Bauern, eine dauerhafte Ansiedlung auf eigenem Land, frei von den Gängeleien der Gutsbesitzer und Verpächter zu erreichen. Es war ein großes Abenteuer, als Sie sich vom Brest am Bug über Moskau mit der TRANSSIB nach Sibirien aufmachten. Dort gründeten sie 3 Bug-Holländer-Kolonien und gaben ihnen die Namen aus der Heimat am Bug : **Zamostecz** (heute Pichtinsk), **Nowiny** (heute Srednii) und **Dagnik**.

Die neuen Dörfer lagen versteckt vor dem menschlichen Auge in den Weiten der Prisanker Taiga, sie waren versteckte Inseln und in keiner Landkarte verzeichnet. Erst 1994 wurden sie bei der Erforschung der Infrastruktur, im Irkutsker Gebiet entdeckt. Einer ihrer Entdecker 1994 war unsere Begleiterin, die Historikerin Natalja Galetkina aus Irkutsk.

Der Besuch der Menschen, Besichtigung der einmaligen Gebäude und Einrichtungen sowie der vorgefundenen Schätze hat auch uns, wie damals die Gruppe des ZSN in Erstaunen versetzt. Viele Einrichtungen, die die Großväter bei der Umsiedlung vom Bug mitgebracht haben, werden in den zuerst gebauten, ältesten Scheunen aufbewahrt. Es sind:

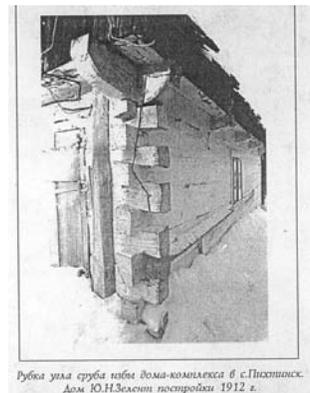
1 Webstuhl, ca. 200 Jahre alt, an dem noch gearbeitet wird, 1 Eichen - Werkbank, 100 jährige Fässer, Spinnräder, Schulterjoch und verschiedene Werkzeuge und altertümliche Krüge. Der Erhalt ist sehr gefährdet. Das Landeskunde - Museum Zalari und die Direktorin Galina Nikolajewna Makagon bemühen sich um ihren Erhalt. Während in anderen Gebieten solche Bauten sich nur in Freiluftmuseen befanden, leben und arbeiten in Pichtinsk unsere Landsleute, die **Holendry** heute noch so.

Der mit 95 Jahren älteste Pichtinsker Gustav Ludwig (s.Bild 1.) erlebte die Umsiedlung als Kind und berichtet: “ Die ersten Jahre wohnten wir in Erdhütten und mein Vater hat den

Wald mit seinen bloßen Händen gerodet. Dann hat er das Haus gebaut, in dem wir noch wohnen.“ Er ist der einzige Holländer, der sich an die lange Reise in einem Viehwaggon noch erinnern kann. Er berichtete, wie an den Häusern die aus halben Baumstämmen hochgezogen wurden, die“ Pfote“ und der „Schwalbenschwanz“ gehauen wurden.

Die typische Bohlenbauweise der Bug-Holländer s. Bild ►

Es ist nicht überraschend, dass die Bug-Holländer und ihre Nachkommen ihre Heimat in Sibirien gefunden und ihr Leben unter diesen schwierigen Bedingungen



Рубка улаа срубба талба дома-кормилка в с.Пихтинск.  
Дом Ю.Н.Зелени построен 1912 г.

Sibiriens gestaltet haben. Sie möchten ihre neue Heimat um keinen Preis verlassen. Die Pichtinsker wollen „ Nirgends zurückkehren und sich mit Niemand vereinigen, „ trotz der vielen Schicksalsschläge, denen sie in den fast 100 Jahren, besonders in der Trudarmee ausgesetzt waren. Ein anderer älterer Landsmann erklärte uns: „ Ich bin nicht neugierig, wie das Leben außerhalb des Dorfes ist. Die Geschichte hat uns nach Sibirien gebracht. Gut oder schlecht, da oben ist das Dach über unserem Haupt. Gebe Gott, dass ich hier zu Hause in Frieden sterben mag.“

**09.06.2004: Fahrt zu unseren Landsleuten nach Pichtinsk, Srednii und Dagnik**

Um 8,00 Uhr mit WOLGA + Fahrer Aleksander auf der Trasse Nowosibirsk über Angarsk, Ussolje; Zalari. Rast nach 120 km, noch 100 km bis Zalari und weitere 80 km nach Pichtinsk.

- In Zalari trafen wir die Direktorin des Kreismuseums Zalari -Galina Nikolajewna Makagon. Danach wurden wir vom Leiter der Abteilung Kultur des Kreises Zalari empfangen. Sie begleitete uns nach Pichtinsk, Srednii und Dagnik.

- Besuch der bekannten Spiritousenfabrik „ КЕДР “ in **Троицк**; Empfang und Bewirtung durch die Direktorin Людмила Емельяновна ГУЛЕБАТАЯ. Troizk spielte für die neuen Siedler von Beginn bis heute eine bedeutende Rolle zum Überleben.

Von r.:Iwan, Direktorin von Kedr, neben mir: Direktorin Museum Zalari ►

● Weiterfahrt über **Chor- Tagna**. Der Ort liegt am Fluss Tagna, an dem ca. 20 km weiter südlich auch die 3 Kolonien der Golendry/Holländer liegen. Hier befindet sich auch die Schule für die Schüler der 5.-11. Klasse mit einem Internat.

● Besuch einer Ausstellung in der Schule über die Geschichte der Besiedlung dieses Gebietes vor ca. 300 Jahren und im Rahmen der Agrarreform Stolypins. Die 3 Holländerdörfer an



der Tagna : Pichtinsk, Srednii und Dagnik ( Пихтинск, Средний Пихтинск, Дагник )

◄ Fluss Tagna, Nebenfluss der Oka, die in der Angara mündet. :

Informationen von Galina N. Makagon: **Übersetzung vom Diktiergerät:**

- Zuerst entstanden an der Tagna im heutigen Chor- Tagna 1 buriatische und später, vor ca. 267 Jahren 1700-1737 russische Siedlungen. Die Einwanderung der russischen Siedler erfolgte über die Flüsse Jenissej, Angara, Oka, und Tagna aus dem Smolensker Gebiet. Sie nannten sich Fachleute für Steinbearbeitung (сволокуры). Hier entstand der Vorposten

(сторожичским) der Siedler.

- Es waren 3 Siedlergruppen: Tataren, Russen und die Holländer aus Wolhynien. Die russischen Siedler gingen in die Städte und bauten dort Häuser aus Stein, da sie mit Holz/Taiga nicht umgehen konnten. Auf Grund der schweren klimatischen Bedingungen, Kälte, Sumpf, Mücken, Dauerfrostboden und der erforderlichen schweren körperlichen Arbeit in der „Ewigen Taiga“, waren die Tataren für diese harten Bedingungen auch nicht geeignet. Tod oder Rückkehr, daher starben viele oder zogen weiter. Über die Höhe der Rückkehrer und Tote gibt es keine Angaben.

- Echtes Leben entstand in Chor- Tagna erst durch Stolypins Reformen mit der staatlichen Unterstützung. Es wurden Weißrussen und die 3. Gruppe, die Bug - Holländer aus Wolhynien. Die Weißrussen siedelten in Tagninsk, Tscheremschanka und Jsakowka-Bulyki, die Tataren in Rus-Tagninsk und die „Holländer“ in Pichtinsk/Zamostecze, Srednii/Nowiny und in Dagnik. Mit den Tataren tauschten die Holländer Produkte aus, da sie sich mit Jagd, der Herstellung von Walenki (Stiefel aus Filz) und Filzdecken/ Schweißdecken (потнили) befassten. Mit den Weißrussen bestanden zu Beginn keine guten Beziehungen.

- Chor-Tagna wurde Wolost und Verwaltungszentrum, zu der die umliegenden Dörfer gehörten. wo der Plan der weiteren Besiedlung gelenkt wurde. Der Staat gab finanzielle Unterstützung. Neben den Kosten für die Fahrt vom Bug mit der Eisenbahn unterstützte er die Rodung und Urbarmachung nach Schwierigkeitsgrad des Bodens ( Sumpf, Wald) sowie zusätzliche Darlehen ( 20 Rbl mehr für Transport (Pferd +Wagen - гужевои транспорт), Ackerbearbeitung/Inventar sowie für Saatgut.
- Das Inventar haben die Holländer zum Teil mitgebracht und auch hier gekauft. In Zalari gab es Handwerker, die Inventar fertigten.
- In Chor-Tagna gibt es architektonische Denkmale u. a Gefängnis aus Stein/катала шка. Es ist 150 J. alt, mit alten dicken Wänden und wird wieder in Talzy aufgebaut.

#### Übersetzung vom Video 1:

Im Video 1 sind viele Stücke aus der Ausstellung zu sehen. Von Interesse sind die Exponate, die die anderen Bewohner nicht kannten, die nur von Holländern gefertigt und gebraucht wurden. Die meisten Stücke stammen von den Pichtinskern. Viele erhaltene Traditionen der Holländer sind zu besichtigen. Aber bedeutende Stücke (Webstuhl, Werkbank, großes Fas) geben die Nachkommen nicht an das Museum. Vielleicht ändert sich das, wenn in Srednii das eigene Museum eingerichtet wird.



Galina N. Makagon und Iwan S. Selent- Er zeigt Kämme zum Bearbeiten von Leinfasern

- Die klare Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau. Die Männer machten die körperlich schwere Arbeit: Roden, Sägen, Bauen,

Entwässern/Urbarmachen, Feldarbeiten. Ohne Technik wurden alte dicke Bäume gerodet, transportiert, bearbeitet. Sie bauten im Unterschied zu den Russen große Häuser, Wirtschaftseinrichtungen unter einem Dach nach der Bohlenbauweise. Iwan berichtete, dass sein Großvater die Stärke der Bohlen von 14 cm am Bug auf 18 cm in Sibirien vergrößerte, dadurch den Bau rationeller gestaltet und besser der Kälte begegnete. Sie bauten ohne Stahlnägel, „für 100 Jahre“ sagte Galina.

- Drechslerarbeiten, Gewinde + Spindeln/Muttern aus Holz. Pfeffermühlen/ трапачка,
- Behältnisse/Körbe aus Weidenruten u. a. Teller. Körbe wurden für verschiedene Zwecke verwendet, z.B. Körbe/кашачок mit Deckel, wurde an die Wand gehängt, auf dem Rücken getragen und für Wolle, Eierschalen u.a. verwendet. Auch eine Kinderwiege/ колибель
- Fässer/стужки und Bottiche aus Holz für Getreide, Sauerkraut/Gurken .
- Tontöpfe, Petroleumlampe, Geräte zur Flachs/Leinbearbeitung
- Die Frauen waren für Arbeiten im Haushalt, Stall, Garten, Hilfe bei Erntearbeiten, Kinderpflege und viele Handarbeiten zuständig. Viele Exponate zeigen diese interessanten Stücke.
- Bräuche/Hochzeitsbräuche: Blumen + Farbauswahl bei Hochzeiten, Zweig mit Bonbons (den letzten mitnehmen als Symbol von Glück im Haus), **Sitzordnung** bei Hochzeiten: rote Ecke für Jungen, wurde mit Zweigen von Preiselbeeren( буравник) ausgelegt. Die Hochzeitsgäste saßen getrennt nach denen vom Bräutigam und denen von der Braut. Jede Seite hatte einen Swati /Brautwerber. Diese besaßen einen Bitsch, der Griff war ein Fuß vom Reh um den 6 – 7 Ledergürtel mit bunten Bändern verflochten waren. Damit wurden ungehorsame Gäste zur Ordnung gerufen

**Farbskala:** bei Schleifen – blau für Männer, rot für Frauen, rosa für Fräuleins, hellbraun für Jungen.

Ankunft in Pichtinsk - Srednii – Iwan brachte uns zu Pjotr und seiner Schwester Natalja Ludwig, wo wir die nächsten Tage Unterkunft und Verpflegung erhielten. Es war das seit der Gründung bezogene Grundstück von Iwans Großvater und Vater. Sein Großvater Siegmund Andrejewitsch Selent hat auch die zwölfseitige Kronik der Umsiedlung und Ansiedlung geschrieben. Eine Übersetzung liegt beim Autor vor.

### 10.06.2004: Srednii ( bei Gründung bis Umbenennung Nowiny)

- Gedankenaustausch über Geschichte und Dokumente mit Galina Makagon, Direktorin des Kreismuseums Zalari. Übergabe des Linstower Museums-Buches und der Grüße des Heimatvereins Linstow an die Direktorin. Ferner erhielt das Museum von mir Kopien russischer/polnischer Urkunden, Dokumente der Mutterkolonie und der Tochterkolonien aus meinem 1. Buch sowie für das 2. Buch.

Mir übergab G.N. Makagon Bilder, Artikel über Golendry. Ich war sehr überrascht, als mir die Direktorin eine 12 seitige Übersetzung meines Buches „Bug-Holländer in Wolhynien.“ übergab. Sie hat anlässlich des „Treffen der Pichtinsker 2003“ im Kreismuseum Zalari eine Präsentation des Buches am 26. Juli 2003 durchgeführt.

- Galina zeigte mir ein Album, das den Besuch von deutschen Geologen aus Hamburg, Kiel u.a. Orten, die auch die Holländerdörfer besuchten, s. Bild rechts.



- Besuch von Adolf Kunz und Ehefrau. Offenes Gespräch über Umsiedlung, Eltern/Großeltern.

Adolf zeigte uns die geistlichen Bücher, die er von seinen Eltern übernommen hat:

1. Kantional Pruski - Gesangbuch mit gotischer Schrift, gekauft 25.7. 1913 für 2 Rubel (farbige Innenseite)
2. Pastoralki i Kolendy = Liederbuch für den Gottesdienst ( Bożego Narodzenia), Herausgabe 1898 in Czenstochowa. Adolf Kunz sang uns daraus das Lied „Kolendy“ 63 vor.



3. Gebetbuch ▼ ( Kasania), 1896 in Torun von Ernst Lambeck gedruckt



- Besuch des Magazins von Piotr, das Warenangebot war sehr gering, da Sohn Aljoscha in Irkutsk war, um neue Ware zu holen. Danach besuchten wir das Magazin erneut.

- Besuch des Klubs in Srednii wo uns die Leiterin Lena und die künftige Leiterin des Museums Natascha erwarteten. Besichtigung der Einrichtung, der vorhandenen Gegenstände über Bräuche u. a. die Hochzeitsbräuche sowie der dazugehörigen Kleidung des Brautpaares und des Brautwerbers.

- Gegen 11,30 Uhr traf Natalja Galetkina mit dem Direktor des Museums für Architektur und Ethnologin

(AЭM) und des Journals ТАЛЫЦЫ (Talzy) Vladimir V. Tikhonov aus Irkutsk ein. Es zählt zu den bedeutendsten

Museen dieser Art in Russland. Er wurde von seinem Stellvertreter Juri Lychin begleitet. Er brachte ferner das Fernsehteam АИСТ (Alternatives Irkutsker Studio-Television) mit. Diese Begegnung war sehr überraschend zeigt aber deutlich das große Interesse für die Golendry in Sibirien und unseren Besuch. Der Besuch und das Material diente der Vorbereitung einer Sonderausgabe des Journals über die Bug-Holländer in Sibirien und einer Information im Fernsehkanal von AIS. Mit dem Interview durch das Fernsehteam sowie Talzy endete das überraschende Treffen. Natalja Galetkina und der Journalist Jury Lychin begleiteten uns in den nächsten Tagen beim Besuch der 3 Dörfer.



Bild von 1.: Piotr Ludwig, Natalja Galetkina, Juri Lychin. Natalja und Lena Ludwig Ganz rechts das Fernsehteam

Ich wurde gebeten einen Beitrag in russischer Sprache über die Herkunft und Geschichte der Bug-Holländer/Golendry für das Journal „Talzy“ zu schreiben.

- Nach dem Mittagsessen bei unseren Gastgebern Natalia und Piotr Ludwig begann der Gedanken- und Informationsaustausch mit Natalja Galetkina.
- Rundgang mit Natalja und Jury durch Srednii, Besichtigung der Häuser, Höfe, Einrichtungen.



Наталья Галеткина и Эдуард Бютов. Средний Пихтинск. Фото Ю. Лыжина, 2004 г.

Danach erfolgte die Fortsetzung des Austausches von Dokumenten, Literatur mit Natalja und die weitere Befragung durch Jury für die Sonderausgabe über „Golendry“ im Magazin Talzy.

### 11.06. 2004: Pichtinsk, Friedhof, Klub

Aljoscha Ludwig fuhr uns ca. 5 km auf der Schotterstraße von



Srednii nach Pichtinsk. Neben Natalja und Juri begleiteten uns die 2 jungen Frauen Lena und Natascha vom Klub und Museum aus Srednii.

- Besuch der Holländerkolonie Pichtinsk, die bei Gründung Zamostecze hieß. Hier erwarteten uns die Nachkommen Selents, Kunz, Pastriks, Bendiks, Bytows, Ludwigs, Hildebrands vom Bug mit vielen erhaltenen historischen Einrichtungen

Alvina Selent am 200 jg. Webstuhl aus Zamostecze am Bug – Rudolf Hildebrand mit Frau Emilie



Bild rechts: Michael Bendik+ Frau Maria, Vater Eduard Bendik aus Zabuskie-H. baute das Haus 1914. Mit Stolz trägt er den Orden als Veteran des 2. Weltkrieges und zeigte uns den Gratulationsbrief von Putin zum „Tag des Sieges“ vom 27.4.2004. Im Gegensatz zu R. Hildebrand, der zur Trudarmee mobilisiert wurde, ist Michael Kunz einer der wenigen Bug-Holländer, die in der Roten Armee dienen durften. Sein Sohn zeigte uns die Mühle, die er mit Elektromotor betreibt.

Viele einmalige Sehenswürdigkeiten und Begegnungen wie Schule, Bethaus, Magazin Berjoschka, Räucherei, Truhe, Holzstapel, Bienenstöcke, u.a. mehr, werden im Buch „Bug-Holländer in Sibirien“ ausführlich behandelt. Die Begegnungen und Gespräche mit unseren Landsleuten waren herzlich.

Auf dem Heimweg nach Srednii besuchten wir den Friedhof für die 2 Dörfer Pichtinsk und Srednii, der mitten im Wald zwischen beiden Dörfern lag. Bei einer für Sibirien von Laien unerwarteten Temperatur von 25 - 30 Grad, spendete uns der Wald den nötigen Schatten.



Eine kleine Verschnaufpause mitten im Wald mit einer blühenden Wiese und unseren netten Begleiterinnen Natalia, Lena und Natascha

- Auf dem Friedhof werden heute noch die Toten zu ihrer letzten Ruhe gebettet. Er ist eingezäunt und es wachsen dort große und alte Kiefern. Hier ruhen auch



Verstorbene aus den Anfangszeiten der Ansiedlung bis zur Gegenwart. Hier fanden wir auch den Grabstein am Familiengrab der Großeltern und Eltern unseres Begleiters Iwan Sigmundowitsch Selent. Der Großvater wurde 1938 bei den Säuberungsaktionen Stalins wegen angeblichen österreicherisch - asiatischen Aufstands erschossen. Sein Tod wurde als Unfall im Bergwerk hingestellt. Nach der Wende und 50 Jahren erkundete der Enkel Iwan die Wahrheit sowie den Ort der Erschießung. Mit der mitgebrachten Erde wurde dem Großvater, einem der ersten Siedler vom Bug diese Gedenkstätte errichtet.

- Auf dem 2. Teil des Weges vom Friedhof nach Srednii erlebten wir auch Sumpf und Moor mitten im Wald, der den Weg unübersehbar breit bedeckte. Wir hatten die Wahl entweder umzukehren und einen Umweg von 4-5 km zurück auf der befestigten Straße zu gehen oder durch den Weg durch das Moor/Wasser nach Srednii fortzusetzen. Wir entschieden uns für den kürzeren aber beschwerlicheren Weg durch den Sumpf. Jury zog die Schuhe aus und ging barfuss weiter. Wir alle anderen versuchten mit Schuhen. Manchmal jonglierten wir auf ausgelegten Baumstämmen von maximal 10 cm Stärke. Wer abrutschte, schöpfte Wasser und bekam nasse Füße. Nach ca. 20-30 Metern konnten wir den Marsch mit nassen Schuhen und Füßen aber auf trockenem Weg fortsetzen.

- Um 19 Uhr wurden im Klub, bei reger Landsleute die von uns mitgebrachten die von unserem Landsmann Roman stammen: „Evangelischer „ Gottesdienst in Wengrow. ▶

„ Die älteren Teilnehmer verstanden Das Video über den Gottesdienst in großem Interesse aufgenommen, das ich Ludwig übergeben habe. Zum Schluss Pjotr, das Video über die Hochzeit Lena. Die meisten Bräuche, die auch am fanden wir hier in Sibirien sehr detailliert wieder. Das Video ist eine Bereicherung über bewahrte Traditionen, das uns als Kopie zur Verfügung gestellt wird.



Beteiligung unserer polnischen Videos gezeigt, Ludwig aus Görzke Kużawka „ und Hochzeit in

noch die polnische Sprache. Kużawka wurde mit der Leiterin des Klubs Lena zeigte uns unser Gastgeber seines Sohnes Aljoscha mit Bug praktiziert wurden,

#### 11./12.06. 2004: Spuren unserer Familie Bütow/Bytow in Tscheremshanka und Dagnik

Aus den Dokumenten der Umsiedlung und dem Artikel von Natalja Galetkina in "Semlja Irkutskaja 7/1997



hatte ich ermittelt, dass unter den ersten 4 Kundschaftern sich auch ein Jan Bytow befand. Dieser Spur sind wir nachgegangen und fanden auf Hinweis von Pjotr Ludwig den Schlüssel zur Lösung in **Черемшанка** (Tscheremshanka), ein russisches Dorf ca. 20 km von Srednii entfernt. Dort lebt der Enkel von Jan Bytow, August Sigmundowitsch Kunz mit Ehefrau Anjela Iwanowna geb. Ludwig, 3 Töchtern und Enkeln.



Mit Stolz zeigte uns Anjela ihre kunshandwerklichen Fähigkeiten, wie auf dem Bild zu sehen. Schon tags zuvor in Pichtinsk/ Zamostecze wurde uns das Haus des Sohnes August vom Kundschafter Jan Bytow gezeigt, der nach der Internierung von der Trudarmee nicht zurückkehrte. Über seinen Verbleib gab es keinerlei Kenntnis, daher war die Spur in Tscheremshanka sehr bedeutend. Denn wir erfuhren hier genaue Informationen über den Kundschafter Jan Bytow und seine Nachkommen in dritter Generation sowie die verwandschaftliche Beziehung zu unserem Großvater aus Zamostecze am Bug.

#### Informationen zu Jan Bytow und seinen Nachkommen

Umso interessanter waren für uns die Informationen zu dem Kundschafter Jan Bytow, Großvater von unserem Gastgeber August Kunz stammte aus Zamostecze und dort 1880-85 geboren. Mit 25 Jahre ging er als Kundschafter nach Sibirien. Seine erste Frau war Julia geborene Kunz, 1873 geboren und starb bei der Umsiedlung. Jan Bytow heiratete die Schwester Elisbeta geb. Kunz. Die Herkunft aus Zamostecze ist nicht sicher. Ich vermute, dass er aus Zabuskie-H. kam. Dass unser Großvater auch Jan Bytow einen Bruder in Zamostecze hatte, ist durch keinerlei Aussagen belegt. Starb: 23. Oktober 1938 in Dagnik.

- Die **Nachkommen** von Jan Bytow:

- Tufilja Iwanowna Kunz geb. Bytow, 1908 in Zamostecze, starb am 13.02.2000 in Dagnik. Beim Besuch des Friedhofs mit den Kindern und Enkeln fanden wir den Grabstein.

- Sofia + Tufilja, beide Töchter sind noch in Zamostecze am Bug vor der Umsiedlung nach Sibirien geboren.

- Sohn Gustaf Iwanowitsch stammte aus der 2.Ehe mit Elisbeta geb. Kunz. Er lebte in Pichtinsk. Das Haus, wo heute Julik Michailowitsch Selent wohnt, haben wir aufgesucht. Gustaf Bytow hatte 4 Kinder: Augusta, Tufilia, Sofja(Soja) + Sohn Emil. Die Kinder sind gestorben. Nach der Trudarmee kehrte er nicht nach Pichtinsk zurück.

Ohne große Erwartungen dort hingefahren erlebten wir diese schöne Überraschung und mussten dort übernachten. Aus dem Kurzbesuch wurde eine lange Nacht mit interessanten Gesprächen. Wir wurden wie die engsten Verwandten aufgenommen, bewirtet und mit Harmoschkaklängen und Gesang musikalisch unterhalten. Die Nachbarn, unsere Landsleute **Ginborg** Karl Michailowitsch mit Ehefrau Alwina, beide in Srednii/Nowiny geboren, kamen dazu. Sie machten eindeutige Aussagen zu den Bildern aus den 50 er Jahren von Elfriede Popko geb. Ludwig aus Freyburg. Sie erkannten alle auf den Bildern befindlichen Personen, deren Nachkommen heute noch in Sibirien leben. Dies und auch der Briefwechsel wurde von Leopold Bytow aus Zabuskie – H. nach Sibirien wurden später vom Sohn Ewgenii Ginborg und Cousine Ljuba in Schelechow bestätigt. Auch die Hoffnung, dass diese beim Sohn in Schelechow da sind, hat sich nicht erfüllt.

Am **13.06.2004** brachte uns August Kunz nach Srednii zurück und wir fuhren mit ihm und unserem

Gastgeber Piotr Ludwig nach Dagnik. Dort leben weitere Nachkommen von Jan Bytow und viele andere Golendry. Wir wurden mit Begeisterung empfangen. Unsere Besuche in Pichtinsk und Srednii hatten sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Da es Sonntag war, waren fast alle Bewohner auf den Beinen.

Bei unseren Begegnungen erlebten wir eine faszinierende Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Es war für unsere Landsleute unfassbar, dass wir tausende km gefahren sind, um sie zu besuchen. Für uns waren es unbeschreibliche Erlebnisse.



Schnell wurde bei den Bytows für uns ein kleines Fest organisiert. Zur Tafel auf dem grünen Hof trug jeder der Nachbarn bei. Gustav spielte auf zum Tanz. Im Bild rechts zeigte uns Iwan Gustawowitsch Bytow (Mitte weiße Mütze) mit Stolz sein Haus. Leider war die Großmutter Kunz Tufilia geb. Bytow im Jahr 2000 mit 92 Jahren gestorben. Sie war die Tochter vom Kundschafter Jan Bytow und 5 jähig nach Sibirien umgesiedelt. Das Bild zeigt sie 1998 mit ihrer Tochter, ein bescheidenes aber zufriedenes Leben. Wir ehrten sie mit einem Besuch am Grab und alle (Töchter, deren Kinder, Enkel und Urenkel) begleiteten uns zum Friedhof von Dagnik.



Wir hatten zu wenig Zeit, um länger bei anderen Landsleuten zu bleiben. Wir begrüßten noch eine Geburtstagsfeier und fuhren Srednii zur Rückfahrt nach Zalari/Irkutsk zurück.

### 13.06.2004: Abfahrt nach Zalari/Irkutsk

Nach Frühstück und Packen besuchten wir noch vor der Abfahrt:



- Das Magazin von Piotr mit Kauf von Geschenken für unsere lieben Gastgeber.

- Besuch von Aljoscha Piotrs Sohn, besichtigten Geräte für Samogon.

- Vor der Abfahrt übergaben wir an Piotr Ludwig:

◀ Juri kauft im Magazin von Piotr für die Rückfahrt ein

Nach längerer Diskussion Geld für Bewirtung/Übernachtung

- Spende (100 Euro = 1000 Rbl.) von Roman Ludwig aus Görzke für Rudolf Hildebrand + Ehefrau aus Pichtinsk, die nach Konsultation dafür als besonders Bedürftige ausgewählt wurden.

- Spende von 4000 Rbl. von uns für den Klub und das im Aufbau befindliche neue Museum in Srednii.

◀ Abschied von lieben Gastgebern Swetlana + Piotr Ludwig, Srednii (v.l.: Juri, Piotr, Natalja, ich, Swetlana, Waldemar

Um 11 Uhr bestiegen wir nach Verabschiedung und Fotos den PKW von Valery Kunz zur Fahrt nach Zalari/Irkutsk, ca. 300 km. Mit 7 Personen war es etwas eng im Kombi.

(Valeri, Ehefrau, Tochter Swetlana, Juri vom Journal Talzy, 2 Bütows + Natalia Galetkina, die einen ▲

Liegeplatz im Kofferraum hatte)



Die erste Etappe war Zalari, mit der Variante von dort mit der TRANSIB nach Irkutsk weiterzufahren. In

der Kreisverwaltung begegneten wir festlich in Trachten gekleideten Tataren, die zum Umzug anlässlich der 300-Jahrfeier zogen. Da der Zug der Transib erst abends fuhr, wurde die Weiterfahrt mit dem Kombi fortgesetzt. Valery Kunz ist Direktor einer Kooperative der Landwirtschaft mit 120000 ha. Land im Dorf Chanshenowo Kreis Zalari.

◀ Tataren in festlichen Trachten in Zalari



Die besuchte Mineralquelle mit heiligem Wasser gehört zu seinem Verantwortungsbereich. Bei einer weiteren Pause zwischen Zalari und Irkutsk erlebten wir die schöne Blumenpracht in den Wäldern an der Trasse, wie es das Foto rechts und die Videoaufnahmen zeigen.



Valeri mit Frau und Tochter Swetlana



Blumenpracht im Wald an der Trasse, Valeri + Waldemar

In Irkutsk brachte uns Valery Kunz zu seiner Schwester Marina Werchosina, geb. Kunz. Hier konnten wir eine E-Mail als erstes Lebenszeichen an unsere Frauen schicken. Marina wurde in Pichtinsk geboren und heiratete später einen russischen Ehemann. Sie ist Mitglied der Gesellschaft Wiedergeburt von Irkutsk und besitzt viele Dokumente und Informationen über ihre Eltern und Großeltern aus Zabuskie-Hollendry. Über das Buch „Bug-Holländer.“ hat sie sich sehr gefreut. Sie kann etwas Deutsch und möchte es lesen. Ihre Schwester Katharina lebt bei Bratsk. Beide planen einen weiteren Besuch ihrer Verwandten in Dabendorf bei Zossen. Wir haben ein Treffen verabredet. Fotos und Dokumente zum Kopieren wurden uns von Marina übergeben. Von Interesse waren Bilder des Vaters Sigmund Martinowitsch Kunz geb. 1908, sein Bruder Rudolf u. a. aus Zabuskie-Holendry. Abends im Hotel erfolgten Anrufe in Schwerin und Buchholz ohne Probleme.

### 14.06.2004 – 18.06.2004 Irkutsk, Baikal und Talzy

- Am 14.06.2004 trafen wir uns um 10 Uhr mit Iwan. S hatte erstmals geregnet und wir traten eine Stadtführung bei Regen an. Iwan zeigte uns seine alte Arbeitsstelle als Vorsitzender der Gesetzgebenden Versammlung der Oblast Irkutsk im „Weißen Haus“, den Parade- und Ehrenplatz mit Denkmal für Generalleutnant Belerodow, der als Verteidiger Moskaus 1941 geehrt wurde.
- Besuch des Museums der Dekabristen. Uns schloss sich eine deutsche Gruppe aus Wuppertal an, da keiner von den 4 Besuchern russisch sprach. Beim Einkaufsbummel kauften wir eine Tastatur, Batterien, Kassetten u. a. Danach nahm Iwan erstmals unsere Einladung zum Essen in unserem Hotel Russ an.
- Ab 16 Uhr wurden im Hotelzimmer Informationen, Bilder und Dokumente mit Iwan besichtigt und Material für das Kreismuseum Zalari sowie für Natascha Galetkina ausgetauscht.
- Ab 17 Uhr erfolgte die Sichtung der Unterlagen von Iwan sowie der mir von der Museumsdirektorin am 12.06 in Srednii übergebenen Unterlagen. Es waren wertvolle mir nicht bekannte Artikel und Bilder, von denen noch Kopien notwendig waren, die am 16.Juni Natascha und Iwan erledigten.
- Der Tag endete mit dem Besuch der Sauna im Hotel mit wohltuender Entspannung.

**15.06.2004:** Wir machten Kassensturz bezüglich Rubel einschließlich der Kosten für Übernachtung und gingen anschließend zur Bank zwecks Geldumtausch. Danach trafen wir erneut Iwan, der uns zum Mittagessen in das Haus des Gouverneurs einlud. In der Kantine für die Führungskader wurden wir mit original sibirischen Speisen bewirtet. Danach zeigte uns Iwan weitere Sehenswürdigkeiten von Irkutsk u. a. das neue Denkmal des Zaren Alexander III. an der Angara.

- Fahrt zum Hafen an der Angara und Kauf von Billetts für die „RAKETA“ zur Fahrt über die Angara zum Baikal nach Lystjanka. Am Hafen fanden wir gelb blühende Akazien und Ebereschen (рябина)

- Neubau der Brücke über die Angara kurz vor der Vollendung- ca.. 2 km lang.

- Neubau des Eisstadions für 10000 Zuschauer

- Anschließend kauften wir preiswerte deutsch - russische Wörterbücher.

- Um 19 Uhr besuchte uns Ewgenii Ginborg mit den Töchtern Marina, Olja + Ludwig Ljuba aus Schelechow. Ewgenii ist Ing./Leiter der Materialwirtschaft

und Ljuba Bauingenueure im

Alu -Betrieb. Marina

studiert an der Universität

БГУЭП in Irkutsk. Auf Bitte der Besucher fuhren wir um 20 Uhr mit nach Schelechow. Die Stadt ist ca. 40 J. alt und wurde im Zusammenhang mit dem Bau des Aluminiumbetriebes errichtet und nach dem sibirischen Kolumbus Schelechow benannt. Es besteht eine evangelische Gemeinde mit einer kleinen Kirche.

◀ Bild von l.: Waldemar, Ehefrau Lena, Tochter Marina, neben mir Ljuba

Die russische Ehefrau Elena ist Med-Schwester und war an Informationen über Deutschland sehr interessiert. Die Bilder von Elfriede Popko aus Freyburg aus den 50/60 er Jahren

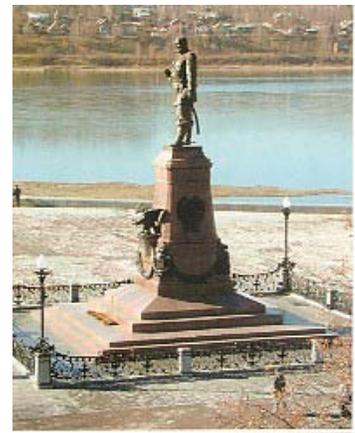


konnte Ewgenii und Ljuba auch eindeutig identifizieren, da es ihre Großeltern/Eltern mit anderen Verwandten sind. Ljuba verfügt über Kenntnisse der deutschen Sprache. Sie baten um Zusendung von 2 Büchern über die Bug-Holländer. Vorher schickten wir von hier die 2. E-Mail nach Hause. Danach war es 1 Uhr geworden und die Ginborgs + Ljuba fuhren uns ins Hotel nach Irkutsk.

### 16.06.2004 Herrliches Meer - Heiliger Baikal und das Museum Talzy

Unsere Reise führte uns vom Irkutsker Hafen an der Angara nach Listvjanka zum bekannten Erholungsort am östlichen Ufer, das als Tor zum Baikal gilt. Die 1. schriftlich überlieferte Beschreibung des Baikal stammt von 1655 vom Erzpriester Avvakum, Führer der Altgläubigen, als er sich auf dem Weg in die Verbannung befand. Unser Start verzögerte sich wegen Nebel in Listvjanka um fast 2 Stunden.

Als wir dann starten durften zogen über den Baikal immer noch Nebelschwaden. Es war eines der vielen Naturwunder, die der größte und tiefste Binnensee der Erde zu bieten hat. Mit Recht nennen Kenner den Baikal „Sonnenakkumulator“ und Wetterküche. Für die russischen Fahrgäste war es ein aufregendes Erlebnis, das nach



ИРКУТСК Памятник императору Александру III

Aussage unserer Begleiterin nicht oft vorkommt. Im Volksmund ist der Baikalsee der Vater und die Angara seine Tochter. Es ist der einzige Abfluss des Baikalsees von mehr als 360 Flüssen, die in den Baikalsee münden. Weltweit einzigartig sind die Fließgeschwindigkeit von 8 m/s sowie die Abflussmenge von 2000 Kubikmetern pro Sekunde. Die Fläche des Baikalsees beträgt 31500 Quadratkilometer und ist so groß wie Belgien. Sein Wassereinzugsgebiet beträgt ca. 560000 Quadratkilometer, die der Fläche Frankreichs entspricht.

In der Mitte, wo die Angara sich vom Baikalsee verabschiedet, ist nur noch die Spitze des Schamanensteins zu sehen. Die Hymne des Baikalsees ist das bekannte Gedicht, das von Dawydow 1840 verfasst wurde. Das Gedicht und die weltweit bekannte Melodie besingen die Gedanken eines der 121 verbannten Dekabristen, der in einem Omul - Fas den Baikalsee überquerte und so die Freiheit am westlichen Ufer erlangte. Wer den Baikalsee besucht, muss auch den Omul kosten, der nur hier vorkommende Edelfisch. Das Tragflächenboot „RAKETA“ benötigt zur Überfahrt auf der Angara und anschließender Fahrt über den Baikalsee ca. 60 Minuten. Sie hat 900 PS und Dieselmotoren vom früheren VEB SKL Magdeburg. Er wird geräuchert, gebraten, gekocht und auch roh angeboten. Leider fehlte uns die Zeit z.B. die Perle des Baikalsees, die Insel „Olchon“, Wiege und Zentrum der Schamanen und andere Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Im Hafen lernten wir 2 junge Engländerinnen kennen und führten mit Ihnen in russisch und englisch interessante Gespräche. Sie arbeiteten in Nowosibirsk als Lehrerinnen für Englisch und lernten auf diese Weise auch Land und Leute kennen.

Bild von L. Bonnie, Waldemar, Adriana + Natalia Galetkina ▶

Auf dem Schiff spürten wir später mit welcher Faszination die Fahrgäste das seltene Erlebnis mit dem Nebel auf dem „Heiligen Meer“ aufgenommen haben.



Iwan holte uns um 8 Uhr zur Fahrt zum Hafen/Baikalsee ab. Wir hatten schon tags vorher die Karten für die „RAKETA“ geholt, die 9 Uhr starten sollte. Obige Karte zeigt unsere Route von Irkutsk auf der Angara über den Baikalsee nach Lystjanka mit der „Raketa“. Iwan fuhr mit seinem Lada vom Hafen nach Lystjanka auf der östlichen Seite des Baikalsees, um uns dort nach ca. 1 Stunde abzuholen. Am Hafen in Lystjanka begrüßte uns Iwan 2 Stunden später. Wir hatten viel Zeit am Hafen von Irkutsk.

Iwan, Natascha beraten uns beim Kauf von Souvenirs auf dem Markt in Lystjanka



Die deutschen Medien wie ZDF – (Sternflüstern) und ARD (Ballade vom Baikalsee) haben die Perle Sibiriens ins Fernsehen und auf Videos herausgebracht, was mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Bilder hier sollen nur einige Eindrücke vermitteln und als Anregung zum Besuch dieser einmaligen Naturlandschaft dienen. Unsere Begleiterin Natascha Galetkina war schon ca. 20 Mal auf dieser Tour und hat es noch nie erlebt. Nach den begeisterten russischen Fahrgästen auf der RAKETA ist es wohl eines der vielen Einmaligkeiten des BAIKAL, dem heiligen Meer. Danach fuhren wir am Ufer des Baikalsees und



machten mit Natascha einen Spaziergang.

**Bild links:**  
Museumsschiff „Angara“

**Bild rechts:**  
Hafen + Anlegestelle an der Angara

Am östlichen Ufer sahen wir einen Baum, der mit bunten Tüchern behängt war. Es ist

ein alter Brauch der Schamanen, um auf diese Weise den Schutz und Segen ihrer Götter zu erhalten.

Natascha gab uns noch viele Informationen. Zum „Baden“ war es noch zu kalt, aber Waldemar ging wenigstens bis an die Knöchel ins 8 Grad warme Wasser.



Durch die Verspätung mussten wir den Besuch des Baikal-Museums streichen und fuhren in Richtung Irkutsk bis zum Ausfluss der Angara aus dem Baikal. Das ist auch die Stelle, wo man



Freundschaft schließt. Wir taten es und so verabschiedeten wir uns von diesem schönen Ort. Die Angara ist der einzige Fluss von ca. 380, der nicht im Baikalsee mündet, sondern sich in Richtung Norden ergießt. In der Mitte beim Austritt aus dem Baikal ist die Spitze des Schamanensteins zu sehen.



◀ Die Karte links zeigt unsere Route von Irkutsk über die Angara, den Baikal nach Lystjanka + den Weg über die Trasse

Das ist auch die Stelle, wo man traditionell sich vom Baikal verabschiedet und als Zeichen der Würdigung einige Münzen in den SEE/Fluss wirft. Bei der Rückfahrt auf der Trasse nach Irkutsk machten wir Halt im

Freilichtmuseum TALZY. Hier wurden Architekturdenkmäler auf einem Gelände von **70 ha** aufgebaut, die bei der Errichtung der Stauseen verloren gegangen wären. Es beherbergt 13 verschiedene Komplexe mit ca. 40 Bauten der ostsibirischen Holzarchitektur, wie Kirchen, Kapellen, Jurten der evenkischen und burjatischen Ureinwohner, Bauernhöfe und Grabstätten.

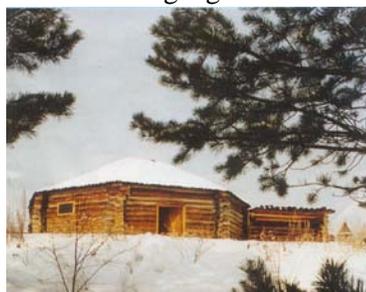
Wir besuchten eines der interessantesten, historischen Holz Museen „ТАЛЦЫ / Talzy“. Bei unserem Treffen mit dem Direktor des Museums in Pichtinsk/Srednii war die 2. Begegnung hier vorgesehen. Leider war der Direktor verhindert und wir besichtigten das Museum am Ufer



▲ Festung mit orthodoxer Kirche aus dem 16. Jh.

der Angara und hatten dabei unsere Begleiter Natascha und Iwan. Ich verzichte auf die detaillierte Beschreibung unseres Rundgangs. Es ist nach verschiedenen historischen und ethnischen Gruppen angelegt. Wir waren sehr beeindruckt und fasziniert.

Auch Petrus war uns bis auf den Nebel sehr gesonnen und bescherte uns Sonnenschein und bis zu 30 Grad Plus. Es war nur gut, dass die meisten Objekte im Wald unter Bäumen angelegt sind, die uns mit den Häusern auch den nötigen Schatten spendeten.



◀ Holzjurte der Buriaten

► Holzjurte der Ureinwohner/Evenken



beliebtes Ausflugsziel für alle gesellschaftlichen Anlässen. Menschen, die ihren Abschluss dieses schönen uns das beliebte Lied von der dokumentiert hat.



Фотопанорама Талцы и Тальцы  
© Илья Савельев

Das Museum Talzy ist ein Bevölkerungsgruppen bei privaten und Wir trafen dort festlich gekleidete junge Schulabschluss feierten. Zum Ausflugs sangen Natascha und Iwan Angara“, das Waldemar auf dem Video

Um 18 Uhr trafen wir uns der Irkutsker Wohnung. Nina schöne Tafel gedeckt. Alle



mit Natascha zum Empfang bei Iwan in hatte am Tage alles vorbereitet und eine Kinder und Ekelkinder sowie der

Urenkel waren zu unserer Verabschiedung gekommen. Wir lernten Iwans Kinder mit ihren russischen Ehepartnern kennen. Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden unsere Gespräche sowie die traditionellen Toasts des Gastes, der Gäste und auch von unserer charmanten Begleiterin dieser Tage Natalja Galetkina. Der



erlebnisreiche Tag endete mit einer herzlichen Begegnung bei Iwan und seiner Familie. Der erlebnisreiche Tag klang mit dem Spaziergang zum Hotel Russ, wohin uns Iwan begleitete.

**17.06.2004**

- Vormittags machten wir das erste Mal allein einen Stadtbummel durch Irkutsk. Wir fanden das Lenindenkmal und suchten den Zentralmarkt, wo es Zapfen von Zedern und Zedernüsse geben sollte. Die Nüsse haben wir erhalten aber Zapfen gab es nicht, da die neuen erst Ende August verfügbar sind und vom Vorjahr waren keine zu bekommen. Auf dem Rückweg zum Hotel lernten wir bei erneut sonnigem Wetter das pulsierende Leben kennen. Auffallend waren die schick gekleideten Damen und Mädchen.

Das Bild zeigt es ►



- Wir besuchten noch einmal den Vorsitzenden der Gesellschaft Wiedergeburt Alexander Meng und ich übergab ihm mein Buch, das er mit Dank angenommen hat. Er versprach uns das Buch bei der nächsten Zusammenkunft der Deutschstämmigen vorzustellen. Es leben nach seinem Bericht 7000



in der Oblast und davon 1400 in der Stadt Irkutsk. Er ist in Semipalatinsk geboren und kam aus der Wolgarepublik, aus Saratow nach Irkutsk. Seine Schwester Mina Dering lebt in Deutschland, in Gräfenheinen. Wir erhielten von ihm das Buch von Wolter „Die Zone der totalen Ruhe“ in deutsch und russisch sowie eine Kopie über die Wolgarepublik.

- Den Besuch des katholischen Paters Ignacio, der monatlich in Pichtinsk den Gottesdienst für die evangelischen Bug-Holländer durchführt und auch die 4 klassige Schule mit Kopierer, Computer u.a. unterstützt, konnten wir nicht aufsuchen, da er auf der Intensivstation lag. Er wurde überfallen und ausgeraubt.

- Ab 13 Uhr hatten wir uns mit Natascha in ihrer Arbeitsstelle, dem Sitz des katholischen Bischofs Kiryll Klimowitsch der Oblast Irkutsk verabredet.

◀Natascha + Waldemar im Büro in der Kathedrale



Wir fuhren mit der Irkutsker Straßenbahn Linie 1 über die imposante Brücke auf die andere Seite der Angara. bis zur Endstelle. Dort befindet sich auch die Technische Universität von Irkutsk und steht gegenüber der

Kathedrale. Natascha führte uns durch die neuerbaute, moderne katholische Kirche. Sie arbeitet dort als

Redakteure und hat einen sicheren Arbeitsplatz. Sie übergab uns die versprochenen Kopien von ausgesuchten Dokumenten und Artikeln. Ferner erhielten wir eine Disk von Aufnahmen ihrer Digitalkamera. Leider gelang es nicht Natascha die Bilder von meiner und Waldemars Digitalkamera zu überspielen. Für die liebe Betreuung und aktive Unterstützung von Natascha Galetkina bei unserer Reise sind wir ihr sehr dankbar

#### **18.06.2004: Rückflug von Irkutsk nach Moskau - Berlin**

Um 6,00 Uhr holte uns Iwan mit seinem Lada 007 im Hotel „Russ“ ab. Da es um diese Zeit noch kein Frühstück gab, wurde uns „Butterbrot“ als Reiseproviant übergeben. Am Flughafen Irkutsk frühstückten wir im Auto, Iwan besorgte uns Kaffee. Wir nahmen Abschied von unserem sibirischen Landsmann Iwan Selent und



versprochen die begonnenen Kontakte weiter zu pflegen.

◀ Am Flughafen Irkutsk, von l.: Waldemar, Iwan, Eduard

Nach Aufruf zum Flug um 8,00 Uhr ging es zur Maschine TU 154-M. Unser Handgepäck war durch Präsente der Landsleute aus Schelechow umfangreicher geworden. Wir hatten fast die gleichen Plätze (13a +b) wie beim Hinflug. Unser Handgepäck verstaute eine nette, junge Engländerin in ihrer Box, da unsere belegt war. Nach Aussage des Flugkapitäns befanden sich 94 Passagiere an Bord. Nach Start und Abheben der Maschine befanden wir uns über den Wolken Sibiriens. Irkutsk und die Angara verabschiedeten uns und wir schwebten bald über den Wolken in Richtung

Moskau. Bruder Waldemar erkundete die **technischen Daten der TU 154-M**: 3 Triebwerke, 126 Plätze, die Sitzreihen waren sehr eng ausgelegt. In der Buiseniss - Klasse ist es geräumiger aber teurer. Die Flughöhe: 12100 m, Maximalgewicht: 100000 kg, Länge: 47,90 m, Spannweite: 37,55 m. Fluggeschwindigkeit: 860 km/h, Nonstopflug: 5000 km.

Danach gab es die **Bordverpflegung**, die hygienisch verpackt war. Als Getränk wählten wir Wasser, Saft + Rotwein trocken. Vorspeise: Kaviar mit Ei,, Lachs, Torte. Warme Speise: Huhn mit Salat

Planmäßig 25 Minuten vor Ankunftszeit in Moskau Sheremetjewo 2 ertönte die Aufforderung zum Ansnallen. Die Maschine drehte nach links ab und ging zum Sinkflug über. Wir sahen die Moskwa mit den Nebenarmen und Wald. Die Ortschaften lagen im Nebel, während bei uns die Sonne schien. Pünktliche Ankunft um 14 Uhr Moskauer Ortszeit auf dem Inlandflughafen Moskaus. Nach Empfang unserer Koffer gingen wir zum Transverbus nach Moskau Sheremetjewo 1.

Hier mußten wir bis 15,55 Uhr bis zum Abflug nach Berlin - Schönefeld warten. Wir hatten viel Zeit aber wenig Rubel und konnten ohne Tausch mit Dollar nicht kaufen. Dann kam endlich der Aufruf nach Berlin. Bei der Kontrolle mussten die Taschenmesser in den Koffer umgepackt werden. Wir flogen pünktlich 15,55 Uhr Ortszeit mit einer A 319 -100 der Aeroflot nach Berlin und kamen pünktlich 16,55 Ortszeit in Berlin - Schönefeld an. Die Gesamtreisezeit dauerte ca. 23 Stunden.

Von der Reise zu unseren Landsleuten haben wir unvergessliche Erlebnisse und Eindrücke mitgenommen. Die Begegnung mit den Menschen in den 3 Holländerdörfern Sibiriens war für uns eindrucksvoll und ein einzigartiges Erlebnis. Wir wurden als die „Ihrigen“ begrüßt und herzlich aufgenommen. Sie bedankten sich über unseren Besuch und luden uns und andere Landsleute in Deutschland zum weiteren Besuch ein. Die Öffentlichkeit hat diesem Besuch eine große Bedeutung beigemessen, was durch das Irkutsker Fernseheteam sowie den Direktor des Magazins „Talzy“ aus Irkutsk deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

**Zum Abschluss möchte ich mich dem Aufruf der Direktorin Galina Nikolajewna Makagon vom Landeskunde - Museum Zalari, „ zum Erhalt der Pichtinsker Holländer „ von ganzem Herzen anschließen. Das „ einzigartige ethnische Kleinod in der sibirischen Taiga“ darf nicht sterben. Ihr Projekt des „Goldenen Ringes“ sollte vom Historischen Verein Wolhyniens und allen Bug-Holländern unterstützt werden, damit diese einmaligen Holländerdörfer und ihre Schätze erhalten werden. Die meisten Touristen aus Europa und Übersee strömen auf Grund der Werbung nach Sibirien, um den „Herrlichen Baikal „ zu erleben. Das ist sehr einleuchtend. Aber für uns Bug-Holländer sollten neben dem Baikal unsere Landsleute mit ihren bewahrten Traditionen und Einrichtungen in den Holländerdörfern von Pichtinsk, Srednii und Dagnik eine Reise wert sein. Das war auch das Hauptmotiv und Ziel unserer Reise.**